

Doch nicht mehr regellos und ohne Plan —
Geordnet, in verständ'gen Reihen ragen
Die neuen Gassen mit den blanken Häusern,
Die neue Stadt preist ihres Herren Ruhm,
Und Albrechtstadt müßt' eigentlich sie heißen,
Denn nimmer stand sie noch so stolz und schön,
Wert, eines Herrschers Residenz zu sein. —
Und Das voll Stolz und Freude ihm zu künden,
Zu melden seiner Unterthanen Glück,
Für die sein Herz auch in der Ferne sorgt,
Sind wir hierher gekommen, und wir sehen,
Wie's den erlauchten, edlen Herrn gefreut . . .
Und so ward unsrer Reise Müh' belohnt!

Wiltiz: Nur seid Ihr zu recht fauler Zeit gekommen.
Es fleckt nicht recht — das alte Nest da drüben
Macht uns zu schaffen, und der Unmut frißt
Bereits uns an der Seele. — Was für Kunde
(zu Schönberg) Bringt Ihr von Guerm Ritte heim,
ihr Herren?

Schönberg: Die beste nicht; noch regt es sich im Lande,
Und unter seinen Brot- und Käsefahnen
Schart dieses Höcksgesinde sich zusammen;
Sie wissen's all', Sluis ist ihr letztes Bollwerk,
Und der drin streitet, heißt Philipp von Cleve. —
Doch spricht, wie geht es unserm edlen Herrn?

Wiltiz: Ihr liebet ihn kampfmüde, scheinbar siech,
Weil uns der Clever bei dem letzten Ausfall
So schweren Schaden that. So sah ich nie
Den Herzog, und die Sorge wollt uns fassen.
Doch seit zwei Tagen ist es anders worden,
Die alte Spannkraft ist zurückgekehrt,
Der Mut und jenes edle Selbstvertrauen,
Das ihm bisher den Siegesweg gebahnt.

Rathalter: Viel that dazu des heil'gen Vaters Sendung,
Denn wißt, er schickte ihm die goldne Rose
Und das geweihte Schwert, zum schönen Zeichen,
Wie er den besten deutschen Helden ehrt.
Als der Legat das Schwert ihm überreichte,